

GROSS-BECSKEREKER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

Prämumeration:

Für Gr.-Beckerel mit Zusendung in die Wohnung oder mit freier Postverbindung 1 fl. 25 kr. österr. W. vierteljährig sammt illustrierter Beilage. — Auswärtige belieben die Prämumeration direkt an die Redaktion franco einzusenden. — Einzelne Nummern 16 kr.

Inserate

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach dem Tarife billigst berechnet. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 kr. — Rentliche Inserate nach dem Amtsblatt-Tarife. — Eingelendet nach Uebereinkommen.

Erscheint jeden Samstag, und werden Inserate für dieses Blatt bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Feuersicherheit.

Groß-Beckerel, am 17. August 1894.

Gerade so wie ein schleichendes Fieber den Körper aufreibt, die Nerven tödtet, gerade so wirkt jener Conflikt auf die hiesige Feuerwehr, der seit Jahren zwischen derselben und der hiesigen Polizei vorherrscht — er zerrüttet die Muskelkraft des ganzen Feuerwehrorganismus und erschüttert das Ansehen der Polizei, die Folgen dieses Umstandes aber, hat die Bevölkerung anzukämpfen.

Wir nehmen den Zwischenfall, der sich bei der Feuergesfahr am 12. d. M. ereignete, zum willkommenen Ausgangspunkt unserer Betrachtungen.

Man erinnert sich mit Freude an jenes Hochgefühl, das vor etwa 20 Jahren beim Inslebentreten der freiwilligen Feuerwehren vorherrschte. Begeisterung für das öffentliche Wohl der Bevölkerung inspirierte die Constatuirung dieser humanitären Vereinigungen, und männliche Kraft und männlicher Berufssinn leitete die Arbeit der begeisterten Feuerwehrmänner, wenn die Sturmglöcke sie flehend rief, wenn die verderbenschwangere Flamme Hob und Gut mit Verderben bedrohte.

Seit diesem freundigen Momente sind mehr denn zwanzig Jahre an uns vorübergerauscht, welche diese Vereine zerbröckelten, die Mitglieder desselben stoben auseinander, die anfängliche Begeisterung hat der Ernüchterung nur zu viel freien Raum geschaffen.

Es giebt heute Gemeinden, die über-

haupt noch keinerlei organisiertes Feuerlöschwesen geschaffen, andere wieder die eine Feuerwehr nicht mehr haben. Wohl die schwere Noth der Zeit, der grimmige Kampf ums Dasein trägt Schuld an dieser traurigen Thatsache, aber auch die Disciplinlosigkeit, die in vielen dieser Organismen wüthete, trug ihr Schicksal bei zur Desorganisirung derselben. Die Officiere- und Uniformspieler, der allerdings der Landes Centralverein Vorschub geleistet — hat dazu beigetragen die Eitelkeit einzuschmuggeln in das Gebilde der Feuerwehrvereine. All diese Momente sind die Ursache jener Ernüchterung, die an dem von begeisterten Männern geschaffenen Organismus fressen und zehren.

Das sind Fakten, an denen nicht zu mäkeln ist — sie sind eben nicht zu widerlegen.

Aus all diesen Details entwickelte sich dann noch das ewige Fingerziehen der Polizei mit den Feuerwehren, die Machtgrenze beider am Brandplage wirkenden Faktoren ist nicht streng umschrieben genug, dadurch entwickeln sich Rangstreitigkeiten, die unbedingt krankhafte Folgen zeitigen. Die Statuten sprechen von einem „Feuercommissär“ — den der am Brandplage anwesende Vertreter der Polizei vorstellen soll. Was heißt das denn eigentlich „Feuercommissär?“ Wir denken uns, die Polizei als solche bleibt auch am Brandplage nur Polizei, diese hat sich eben auch in diesem speziellen Falle nur mit der Sicherheit der Personen und der Ordnung zu befassen

und hat Hilfe beizustellen, wenn die Kräfte der arbeitenden Feuerwehren erlahmen. In die Lösch- und Localisirungsarbeiten der Feuerwehren, die ja zu dieser Aufgabe streng fachmännlich ausgebildet werden sollten, durch praktischen ebenso wie durch theoretischen Unterricht, sollte sich die Polizei gar nicht hineinmengen.

Und solche Fälle ereignen sich nicht nur hier, auch in anderen Städten und Gemeinden weist die Chronik der Feuerwehren solche Klagelieder auf. Jedenfalls aber hat in diesem ewigen Konfliktsuchen ein dritter Faktor zu leiden, die Bevölkerung.

Wir sind aber objektiv genug in solchen Fällen auch das Feuerwehrcommando nicht freizusprechen von jeder Schuld. Die Feuerwehr ist, oder sollte doch wenigstens kein von allen Seiten förmlich zwangsweise sich absperrendes Etwas sein — sie sollte stets daran denken, daß ohne Hilfe der Polizei sie am Brandplage total isolirt, auf sich allein angewiesen ist. Die Praxis hat ja speziell der hiesigen Feuerwehr in nur zu vielen Fällen bewiesen, daß sie auf freiwillige Hilfe bei Feuersbrünsten von Seiten des civilen Publikums nicht rechnen kann, die Kräfte der arbeitenden Feuerwehren aber haben auch ihre Grenzen, und tritt dann die Polizei nicht mit Hilfe bei — so steht man dann da, mit der müden Hand im Schoße, während das blindwüthende Element emsig weiter leckt und verdirbt. Beide Faktoren haben Hand in Hand zu arbeiten, hier sollte der Machtfaktor weniger sich geltend machen wollen und

Jewillefon.

Matrena

(Novelle.)

Von Leopold v. Sacher-Masoch.

In der trüben, grauen, stillen Dämmerung des Abends und Nachts, wenn der Himmel schwarz oder von Sternen flimmernd über ihr ruht, ist die Steppe traurig. Es geht dann wie eine Klage durch die Gräser, durch das Meer der Gräser und Blumen. Die Schwermuth senkt sich drückend auf Land und Menschen. Die Steppe klagt um die Grabhügel der alten Helden, um die herrliche Kosakenfreiheit, um jene glorreichen Zeiten der Schlachten, des Ruhmes und der Beute.

Ganz anders bei Tage. Die Sonne ver scheucht auch hier die Gespenster. Dann ist es frei und schön und heiter in der Steppe.

So war es auch mir zu Muthe, so gut, ich erwartete etwas Glückliches. So ist es etwa, wenn man eine Geliebte erwartet.

Mein Pferd schien durch das hohe Gras zu schwimmen, dessen Wellen vor mir, hinter mir auf und abließen.

Ich reite heran, begrüße die Mädchen, binde mein Thier an den nächsten Pfosten und lagere mich in der Nähe des Feuers, ohne erst um Erlaubniß zu fragen. Fünf Paare neugieriger Augen mustern mich. Dann wird eine Weile geflüstert,

getuschelt und wieder nach einer Weile erzählt die älteste unter den Mädchen, die ein rothes Tuch um den Kopf geschlungen hat, das Märchen von den sieben Brüdern und der Zarewna Helena zu Ende, das sie begonnen hatte, als ich kam.

— Nun, sagte ich, das gefällt Euch wohl, und Ihr bedauert wohl, daß jetzt nichts Aehnliches mehr geschieht?

— Doch, erwiderte die Märchenerzählerin, doch Herr, es ist nicht so lange her, hat der Waffermann, ein Mädchen geholt, entführt hat er sie in seinen gläsernen Palast, und auch solche Geschichten, von denen die alten Lieder erzählen, kommen zu Zeiten vor.

Wieder nahte ein Pferd, diesmal trug es aber eine Reiterin auf seinem Rücken. Sie hielt am Fuße des Hügel und sah uns aufmerksam an, so daß auch wir Muthe hatten, sie zu betrachten.

Das erste, was an diesem jungen Weibe auffiel, war ein verächtlicher Zug, wie er sich bei Menschen findet, welche fürchten, daß wir sie gering schätzen könnten. Alles athmete überdies Stolz an ihr, die hohe Brust, das kräftige Kinn, die kleine Adernase, die Art, wie sie den Kopf hob und von der Seite herabblinnte, als die Hirtenmädchen den Hügel hinabgesprungen waren und sie umringten.

Das Pferd, auf dem sie wie ein Mann und ohne Sattel saß, war unruhig und wieherte, als ob sie es mit ihren kräftigen Schenkeln zugleich peinigigen und streicheln würde. Ihr bloßer Fuß war

schön geformt, er war nicht zum Gehen geschaffen, nur um geküßt zu werden. Es mußte eine Art Wollust sein, von diesem Fuß getreten zu werden.

Sie wechselte nur wenige Worte mit den Hirten, warf mir dann einen raschen Blick zu und verschwand geheimnißvoll und plötzlich in der Steppe, wie sie aus Nacht und Nebel gekommen war.

— Wer war das? fragte ich.

— Das Weib des Kosaken Oleg Kosika.

Einige Zeit blieb es stille, dann sagte plötzlich die Märchenerzählerin:

— Da habt Ihr gleich eine Geschichte.

— Dieses Weib kann in der That etwas Besonderes erlebt haben, bemerkte ich.

— Erzähle also, riefen die Anderen.

— Aber die Geschichte Martena's ist schrecklich. Ihr werdet Euch fürchten.

— Nein, nein, erzähle nur.

Die Mädchen rückten ganz nahe zusammen, und die mit dem rothen Tuche begann.

Der Gutsherr Baraniewski, Gott habe ihn selig! war ein gar hübscher und verwegenen Mann, nur allzu kühn den Mädchen gegenüber. Er machte sich auch kein Gewissen daraus, dem Manne seine Angetraute zu nehmen, hatte überhaupt kein Gewissen. Dieser Baraniewski sah Martena das allererstmal auf dem Jahrmarkt. Wenn er ein Weib traf, von ferne nur, hob er Euch die Nase wie ein Jagdhund, der ein Wild wittert. So war es

dort sollte der Eitelkeit weniger Spielraum gelassen werden. Eine förmlich systematische Disharmonie zwischen diesen zwei Faktoren hat im Gefolge die Discreditirung des polizeilichen Ansehens aber auch die moralische und materielle Schwächung des Feuerwehrorganismus.

Und noch ein dritter Faktor trägt dazu bei, daß sich das freiwillige Feuerwehrwesen nicht entwickeln und stärken kann — das Geld nämlich, mit dessen Hilfe man den Löschpark stets in gutem Stande halten und mit anderen Behelfen stets erneuern kann. Die Personalauslagen z. B. bei der hiesigen Feuerwehr verzehren einen bedeutenden Posten der städtischen Dotation von 2000 fl. Von dieser Summe bleibt oft viel zu wenig übrig zur Bestreitung der Sachausgaben — von einer Bereicherung des Löschparkes gar nicht zu reden.

Giebt die Stadt aber eine größere Dotation und frißt der Conflict zwischen Feuerwehr und Polizei sich weiter fort — dann ist die Bevölkerung trotz der größeren Opfer die sie leistet dort, wo sie jetzt ist, auf dem gefährdenden Punkte nämlich, bei Feuerbrünsten von beiden Faktoren nicht einst Nutzen zu ziehen.

Aus all' diesem folgern wir: die Stadt hat größere Geldopfer zu bringen, um das Löschwesen hier in stets verfügbarem Zustande zu erhalten. Um den Nergeleien ein Ende zu machen, um die Kräfte der freiwilligen Feuerwehr zu schonen, hat die Stadt die Aufgabe eine bezahlte Feuerwehr zu systematisiren, die mit den tüchtigen Männern der freiwilligen Feuerwehr zusammenzuwirken hat, wenn die unheimliche Stimme der Feuersglocke ihre traurige Melodie zu singen beginnt.

Verfügt die Stadt über eine bezahlte Feuerwehr bestehend aus 15 Männern — dann hat die Bevölkerung unbedingt eine größere Beruhigung. Denn diese 12 Männer müssen unbedingt auf den Brandplatz eilen und dort helfen so lange Hilfe nothwendig ist. Diese Feuerwehr muß ausgestattet werden mit stets brauchbaren, in genügender Anzahl vorhandenen Löschrequisiten.

Wird dann die Machtosphäre der Polizei

auf dem Brandplatz präcis umschrieben sein — dann wird die Conflictzeit aufgehört haben, und die freiwillige mit der bezahlten Feuerwehr Hand in Hand wird dann eine zureichende Feuersicherheit bieten können. Man präcisire den Machtkreis der Polizei auf dem Brandplatz genau — und die Gesamtbevölkerung wird in Momenten der Feuergefahr mit Beruhigung die Erstreckung der Gefahr erwarten können.

So aber wie es heute steht kann es weiter nicht geduldet werden, soll nicht die Bevölkerung das Bad ausgießen müssen.

Die Landesaussstellung in Lemberg.

(Original-Bericht des Groß-Beckereler Wochenblattes.)

Lemberg Mitte August 1894.

Der Besuch unserer Minister in der galizischen Landesaussstellung hat derselben sozusagen eine internationale Weihe gegeben und die polnische Presse beilegte sich ganze Artikel der verschiedensten Betrachtungen und Combinationen aus diesem Anlasse vom Stapel zu lassen.

Und wahrlich es scheint als ob die Ausstellung durch die Anwesenheit der Regierungsrepräsentanten der mächtigen Reichshälfte, entschieden bedeutend gewonnen hätte. Nicht nur daß der sonst schon zahlreiche Besuch während der Ministertage fast das Doppelte erreichte, sondern auch das Interesse des Auslandes einmal wachgerufen, ist diesem Kulturereigniß des kleinen Landes von nun an gesichert. Die seit einem halben Jahrtausend bestehenden Fäden, der mit Blut befeuchteten, sprüchwörtlich gewordenen Freundschaft zwischen Ungarn und Polen sind gestärkt und die ähnliche Richtung verfolgende Politik beider Nachbarvölker, sowie auch die wohlverstandenen, gemeinsamen Interessen machen das Verhältniß zu einem festen und innigen.

Unstreitig ist die Lemberger Landesaussstellung ebenso ein wichtiges kulturelles Ereigniß, wie sie eine Thatsache von hoher politischer Bedeutung ist.

Dieselbe wurde aus Anlaß der hundertjährigen Jahreswende des Aufstandes von Kosciusko und des glänzenden Sieges bei Raclawice ins Leben gerufen, und auf Schritt und Tritt sieht man deutlich den patriotischen Gedanken vaterlandsliebender Männer in glänzenden Werken sich abspiegeln.

„Noch ist Polen nicht verloren“ ist die Devise, und wie ein rother Faden zieht sie sich durch

das ganze Gewebe der Kulturarbeit einer wieder aufblühenden Nation.

Auf einem verhältnißmäßig kleinen, doch günstig gelegenen und sehr geschicktausgenützten Räume, die „Strzyer Anhöhe“ genannt, sind, mit Ausnahme der mächtigen, im reinen renaissance Styl gebauten Maschinenhalle, und des ungarischen Pavillons, etwa 130 Bauten aufgeführt worden. Selbst die in Amerika lebenden Polen haben einen eigenen Pavillon gebaut und besichtigt.

Gleich am Haupteingang der Ausstellung auf einer Anhöhe im Freien, überaus mächtig auf den Besucher wirkend, befindet sich das kolossale Gemälde von den Malern Kossak und Stryka „Kosciusko bei Raclawice“ darstellend.

Von hier aus bietet die Ausstellung einen überaus interessanten Anblick. Die in verschiedenen Stylen gebauten Pavillons, das elegante Publicum, die farbigen Trachten der herbeiströmenden Bauernschaft, die uniformirten Vereine, die hier und da stolz dahinschreitenden kräftigen Gestalten im prächtigen polnischen Nationalcostüme, dies Alles gesellt sich zu einem schönen buntbewegten lebenden Bilde.

Hausindustrie, Maschinenfach, Land- und Forstwirtschaft, Jagd- und Sportwesen, die verschiedensten Gewerbe, Musik und Kunst, Schulwesen und Wissenschaftliche kulturelle Zweige sind in jeder Hinsicht überaus reich besichtigt.

Die Bilderausstellung im Pavillon Matejko allein bietet schon an und für sich ein sehr anziehendes Object, das nicht nur den Kunstfreund mit Entzücken erfüllt, sondern auch ein gewaltiges Licht auf hervorragende Episoden polnischer Geschichte wirft.

Originell und interessant sind die vom Oberarrangeur der Ausstellung Grafen Lubinski in der ethnographischen Abtheilung aufgestellten Typen der Bauernhäuser aus den Gegenden von Brody, Zykopane Poutilien, Huculenland und Mazuren. Ebenso die ruthenische Kirche (cerkiew) das Haus eines polnischen Landmannes und die ebenfalls dabeist plazirten Figuren welche die verschiedenen Landestrachten verbildlichen.

Musikfreunde haben reichlich Gelegenheit nicht nur die Musikaussstellung zu bewundern, sondern es wird ihnen auch durch den Vortrag großer Meister ein seltener musikalischer Genuß geboten.

Neben den Concerten der Lemberger und anderer Musikvereine werden sich hören lassen: der berühmte Geiger Ladislaus Górski aus Paris, die reizende Antonina Szumowska und deren Lehrer Padrewski, der vor wenigen Jahren noch als „Wunderkind“ weltbekannte Josef Hoffmann, das Streichquartett der Brüder Adamowski aus Boston und die bekannte Sägerin Marcella Sembrich-Kochanska, die im September zwei Concerte

auch hier und strich sich den Schnurrbart, und die Matrena sah ihn gleichfalls an. Warum sollte sie ihn nicht ansehen? Er war ein schöner Mann und gekleidet wie der Czarewitsch.

Sie hatte eine Art zu gehen, welche die Männer anzog. Besteht Ihr mich, sie drehte sich so, drehte sich beim Gehen in den Hüften, so daß ihre langen Zöpfe ihre Nacken peitschten. Und der schöne Herr folgte ihr, und flüsterte ihr allerhand Schönheiten zu.

Nicht lange darauf traf er sie beim Ziehbrunnen. War wohl kein Zufall, daß es so kam. Sie wurde roth, und weil sie nicht wußte, was sie reden sollte, so gab sie seinem Pferde zu trinken aus ihrer Kanne, und er stand dabei und sprach ihr von seiner Liebe.

Erst schämte sich Matrena, als sie ihn aber so verliebt sah, da bekam sie Courage und lachte ihn aus. „Ihr seid ein Mann“, sagte sie, „ich sollte Euch gar nicht anhören, denn ich habe einen Theuren, das ist Kofka, mit dem mich der Vater verlobt hat, aber es macht mir Spaß, Euch so toll zu sehen.“

Sie hatte Lippen wie Rirschen, die sah er und wollte sie gern küssen.

— So und so, rief er, als ich ein kleiner Junge war, habe ich mir das Obst am liebsten aus fremdem Garten geholt.

— Und als ich ein kleines Mädchen war, gab sie zur Antwort, die Spitzbübin, da belustigte ich mich damit, dem Mätkäfer einen Faden an das Bein zu binden und lachte, wenn er zappelte und schwirrte und mir doch nicht entkommen konnte, und nun lache ich über Sie.

Und jedesmal, wenn er von seiner Liebe

sprach, von den Qualen, die sie ihm bereitete, lachte sie nur und rief: „Flieg, Mätkäfer, flieg.“

Und wieder einmal kam er, als sie beim Wasche wusch, und wie sie sich bückte, um die Wäsche zu spülen, und er sah ihre großen, schönen Hüften, schlug er sie darauf, daß es nur so klatschte und lachte, sie aber war roth geworden, und hieß ihn gehen.

Doch was half es ihr? Er ließ nicht ab, das war nicht der Mann, sich leicht abweisen zu lassen, wenn er einmal Passion hatte auf ein Weib.

Matrena schlug ihn einmal. Wozu war das etwa gut? — Er kam doch — kam doch und drang zum Fenster herein, das sie offen gelassen hatte, die Nachtigallen zu hören, die so schön in der Sommernacht sangen. Kam doch und küßte sie. Ergriff sie so im Hemd — sie hatte keine Zeit, ihren kurzen Lammfell überzuziehen.

Es half ihr nichts, daß sie ihn wieder schlug und schrie. Er küßte sie doch — küßte sie, daß sein Mund ihr die rothen Lippen schloß, und ihre Stimme im Winde erstarb und im Rauschen der Bäume.

Nichts half ihr, alles wendete sich gegen sie, sie hat es später selbst erzählt und mehr als einmal. Sie dunstete in ihrem Pelz und wurde noch heißer vom Ringen, die Schaffelle verbreiteten einen üblen Geruch. Er aber flüsterte: Wie gut das riecht und Du erst . . . der Geruch eines gesunden Mädchenleibes berauscht mich. Ist das nicht zum Lachen? Das Lammfell schien angewachsen an ihre vollen runden Glieder, und auch das gefiel ihm. Ist es doch, rief er, als kämpfte ich mit einem wilden zottigen Thier, und lachte, der Unmenschen, der Tartar, obwohl er doch die Krallen und die Zähne dieses schönen Thieres fühlte.

Dann aber war sie es, die ihn zurückhalten wollte.

Baraniowski, der stolze Herr, stieß sie weg, sie indeß packte ihn noch einmal bei Haar und Bart. Er riß sich los, ja, das that er, riß sich los, so daß Büschel seiner Haare in ihren Händen blieben und schwang sich auf sein Pferd.

Matrena gab keinen Laut von sich. Rasch band sie ihr Haar zusammen, nahm einen derben Strick, machte eine Schlinge, führte das beste Pferd heraus aus dem Stall, sprang auf den Rücken desselben und folgte dem schönen, stolzen Herrn, der schon einen Vorsprung gewonnen hatte.

Die Brücke donnerte unter den Hufen seines Pferdes. Nun wußte sie, wie weit er war, denn die Nacht hatte ihn verschlungen, und sie sah nur seitwärts die leuchtenden Augen eines Wolfes, der sie musterte, und ein Stück faulen Holzes, das an dem Wege lag und leuchtete.

Da war ein Zaun, der ihm den Weg versperrte. Im Nu war er drüber, und ehe man zehn zählen konnte, war auch sie zur Stelle und sprang gleichfalls mit ihrem Rosakampfer hinüber. Sprang ihm auch nach über den Graben, über den er gesetzt hatte, und schwamm ihm nach durch den Fluß, daß das Wasser nur so plätscherte und aufschäumte.

Fort ging es, immer fort. Jetzt mitten durch einen Hain, mitten durch die Bäume, daß die Aeste ihnen ins Gesicht schlugen und sich an seine Kleider klammerten, und ihr das Hemd vom Leibe rissen. Nun vorwärts, durch das Maisfeld, daß die hohen Stämme nur so krachten, durch das Korn, durch den Weizen, was liegt daran? Durch die schlafende Schafherde, den Grabhügel hinauf, hinab.

geben wird. Die Aufführung der Werke polnischer und ruthenischer Componisten wie Moniuszko, Żółkowski, Moszkowski und Lisienko haben die Musikvereine „Lutnia“, „Echo“ und „Bojon“ übernommen.

In der reichbesetzten Maschinenhalle arbeitet es gewaltig und man braucht Tage um sich einigermaßen dem detaillirten Beschauen widmen zu können.

Interessant ist auch die in vollem Betrieb stehende, den neuesten Anforderungen entsprechende Mithwirthschaft des Herrn Segielki aus Posen in welcher fast ausschließlich Maschinen das Werk der Handarbeit verrichten.

Die Sport- und Pferdeliebhaber können mit den verschiedenen einschlägigen Zweigen der Ausstellung vollkommen befriedigt sein. Es ist da ein prachtvolles Pferdmaterial zu sehen, sowohl an Luxus, wie an Arbeitspferden. Von Seite der Regierung sind 40 ausschließlich in Galizien gezogene Zuchtthiere zur Ausstellung gelangt. Die unerschöpflichen, veredelten Nachkommen des alten polnischen Pferdes erregen Bewunderung bei Kenner und Laien.

Auch die Abtheilung des polnischen Turnvereines „Sokol“ bietet Sehenswertes, ebenso die von der Handelsgesellschaft arrangirte Feuerlöschgruppe.

Die Jagdsection ist ungemein reich ausgefallen, sowohl betreffs der Jagdwerkzeuge und Mittel, wie auch was Trophäen, Hunde und Waffen anbelangt.

Die Raftindustrie hat eine sehr interessante, sachmäßige Ausstellung; es ist sogar ein in vollem Betriebe stehender Raftabrunnen zu sehen.

In der Asfaltabtheilung hat die Lemberger Firma H. Wyżkiewicz ein aus asphaltirter Pappe hergestelltes transportables Militär-Bazaret ausgestellt.

Ein in Flaschenform construirter Pavillon birgt die vorzüglichen Cognac-Produkte der Firma Proux & Kondratowicz aus Cognac (Charente.)

Selbst Damen die wenig oder kein Interesse für die erste Richtung der sachmäßigen Zweige hätten, finden in der Ausstellung vollauf Gelegenheit die, den modernsten Anforderungen entsprechenden Produkte der polnischen Industrie zu bewundern. Die von einheimischen Firmen erzeugten Gewebe, Stoffe und Confectionen können ohne Zaudern die Concurrenz mit den Pariser und englischen Erzeugnissen aufnehmen.

Der enge Raum erlaubt es nicht in Einzelheiten mich einzulassen und so muß ich denn diese unvollkommene Skizze schließen mit dem Wunsche, es möge Jeder, dem es Zeit und Verhältnisse erlauben nicht die Mühe scheuen, die Reise über die Karpathen zum Besuche unserer nordischen Nachbarn zu unternehmen.

Wahrlich es ist ein Geist- und Gemütherquickendes Bild welches die Lemberger Ausstellung

bietet. Man wird mancher veralteter Vorurtheile los und sieht mit eigenen Augen, was ein, unter ungünstigen Verhältnissen leidendes Ländchen zu leisten vermag. Und nach halbwegs aufmerkamer Betrachtung wird der Besucher die Ueberzeugung gewinnen, daß dieses Volk, dessen edlen Bestrebungen die zündenden Fackeln des Patriotismus, des Zeitgeistes und der wohlverstandenen Volksinteressen voranleuchten seiner sichern Zukunft entgegenstreitet.

Klemens Perényi.

W O C H E N B L A T T.

Budapest, am 16. August 1894.

G. Falls Gott Pluvius am nächsten Montag die nationale Feier des Stephantages nicht beeinträchtigt, findet nach usueller Verbeibaltung der kirchlich-nationaler Feier, das gewiß von Tausenden hochgehaltenen Fest in solenner Weise statt, wobei die Beaugenscheinigung der heiligen Hand des großen Königs abermals dem Publikum ermöglicht sein wird.

Seit Einführung des Zontentaris haben bekanntlich ermäßigte Fahrpreise aufgehört nur zum heiligen Stefanstage wird eine erwünschte Ausnahme gemacht, es sollte jedoch hiebei selbst ein Drittel des Preises als wirksame Attraktionskraft gang und gebe sein.

Obgleich die Theaterfaison der Oper erst im September beginnt, während das Nationaltheater bereits am 18. d. M. eröffnet, so steht unsern lieben Fremden am Stefanstage ein willkommener musikalischer Genuß bevor. Seitdem Nikisch als Operndirektor die Hände weniger gebunden fühlt, ist durch seinen erweiterten Wirkungskreis unserm kön. Operntheater ein befriedigendes Prognostikum aufzustellen.

Doch auch betreffs der dramatischen Spenden im Nationaltheater wird uns ein magisches Theaterrepertoire in Aussicht gestellt, aus welchem wir das Beste in folgenden Daten herausgreifen.

Von heimischen Autoren haben wir ein in Versen geschriebenes von Bartók verfaßtes Lustspiel „Méhok“ betitelt zu erwarten, von Barady Antal gelangt dessen Charites, vom jüngsten Sohn unseres allverehrten reformirten Bischofs Karl Szász „Katolnai ur házasadik“ zur Darstellung so auch von Albert Budai: „A király“ ein einaktiges Lustspiel in Versen.

Von fremden Autoren Dumas „Daniseller“, von Germain, „Die Familie“, von Daudet „Der Kampf um's Dasein“, von dem weltberühmten noch lebenden spanischen Dramatiker Chegeray „Bernardo Mantillo“ und von Catulle Mendés „La Femme“ (Die Frau.)

Geheim und offen Agitirende kennen keine Sonntagruhe, keine todte Saison in ihrer Ruhelosigkeit; so fanden am letzten Sonntag allein

größtentheils sozialistisch gefärbt, in Budapest fünf Arbeiter-Versammlungen statt.

Ihre Haltung war zwar eben nicht ergreifend, doch machte sich bei jeder Arbeiter-Versammlung, wie ein rother Faden der Dämon des Sozial-Umsturzes als rothe Republik nur zu bemerkbar.

Alles gerecht Geforderte: die Verbesserung der Lage der Arbeiter, dürfte auch bei uns nicht „ad græcias calendæ“ verschoben werden; trotz alledem werden sozialistisch Gesinnte die Quintessenz ihrer Intentionen das verwerfliche Endziel aller Agitationen die rothe Republik kaum jemals aus dem Auge verlieren.

Arbeitsfreudige Gesellen sollten jedoch nie und nimmermehr bei all' ihren gewerblichen Richtungen des Grundgesetzes vergessen, vor Allem: Arbeit und Gerechtigkeit auf der Basis der verfassungsmäßigen gesetzlichen Ordnung.

Unter den unübersehbaren Gegnern loyalen Fortschrittes hatte auch Groß-Vestereker ein Exemplar nachzuweisen.

Die Strikemanie bleibt ein Chibolet der Agitatoren und so striken auch heute d' ordre multi 4-5000 Tischler in Budapest.

Um normal Fortschrittlisches nicht aus dem Auge zu verlieren, übergehen wir nicht, daß mittelst Legung der Caissons auf das Donaubett, der Bau der Zollamtebrücke nächst in Angriff genommen wird.

So haben ebenfalls die rasch in Gang gelangenden Arbeiten zur elektrischen Untergrundbahn begonnen, wobei hervorzuheben, daß zwar die ganze vom Gisela-Platz ausgehende bis zum artesischen Brunnen führende Stadtwaldchenlinie erst im Jahre 1896 fertig zu stellen sei Die zu vollendende Linie theilt sich jedoch in 3 Abtheilungen: Die erste erstreckt sich vom Gisela-Platz bis zum Otto-gon und wird dem Publikum schon im November des nächsten Jahres übergeben, die zweite vom Otto-gon bis ans Ende der Andrássy-Strasse führende Linie, soll im Dezember des nächsten Jahres brauchbar gemacht werden, endlich wird die letzte Strecke, hiemit die ganze Linie bis zum artesischen Brunnen im April 1896 hergestellt werden.

Aus dem Corontaler Komitate und Süd-Ungarn.

Vom Corontaler Notärkurs. Am 2. September wird der Corontaler Notärkurs seinen VI. Jahrgang eröffnen. In der jüngsten Konferenz des Lehrkörpers wurde beschlossen, die Dauer des Kurses von sechs auf zehn Monate zu verlängern. Bisher haben sich bereits 40 Hörer aus verschiedenen Gegenden des Landes gemeldet.

Die Temesvár-Buziáser Bahn soll, wie es scheint, endlich doch zustande kommen. Der Handelsminister hat nämlich die administrative Begehung der Trasse Kíssoda-Buziás für den 23. d. M. Vormittags 10 Uhr, in den Komitathausaal in Temesvár anberaumt. Präsident der Kommission ist der Ministerial-Hilfssekretär Dr. Árpád Répeffy.

Militär-Pferdemarkt. Die diesjährigen Herbst-Militärpferdemärkte werden in Südungarn in nachstehender Reihenfolge abgehalten werden: in Nagy-Szt.-Miklós am 22., in Temesvár am 24., in Komolthya am 26., in Glogon am 29. September und in Dramorak am 1. Oktober.

Attentat gegen den Schnellzug. Als Montags der Budavester Schnellzug zwischen Szt. Hubert und Groß-Rikinda dahinbrauste, flog plötzlich, die große Glasscheibe zertrümmert, ein schwerer Kessel in einen Waggon erster Klasse und verwundete einen Passagier am Auge derart gefährlich, daß man denselben in Groß-Rikinda ins Spital bringen mußte. Der Thäter, ein Kuhhirt, wurde verhaftet. Es scheint nur ein Akt des Muthwillens vorzuliegen.

Groß-Rikinda. Der Ellemérer Pfarrer Franz Szabó hat der hiesigen Staatsmädchenbürgerschule, sowie der röm. kath. Volksschule je eine von ihm herausgegebene Büchersammlung im Werthe von 200 fl. geschenkt. — Der Wanderlehrer für Bienenzucht, Johann Tóth, wird am 21. August in unserer Stadt einen Vortrag über Bienenzucht halten.

Werschetz. Die Konzessions-Verhandlung der werschetz-gattayer Theilstrecke der Werschetz-Zugos-

Da waren sie mitten in der Steppe, die um sie rauschte, ein stürmisches Meer, und nur der Himmel war über ihnen.

Baraniewski verlor wohl den Muth, er hörte das Knallen ihrer Peitsche näher und näher, hörte ihren Ruf, mit dem sie das Pferd ermunterte, hörte das Schnauben des Thieres, fühlte seinen heißen Athem.

Sein Pferd stürzte. Matrëna jauchzte auf. Doch schon riß er es empor und es ging weiter, wie auf der Ferkjagd, hinter dem Fuchs her.

Wie pochte ihm da das Herz, dem Verräther! Da, hundert Arme schienen sich nach ihm auszustrecken, hundert Arme aller der Verrätheren, Betrogenen, Verlassenen, Gemordeten. Weiße Arme, die aus dem dunklen Zobelpelz nach im langten, und braune Arme, die aus groben Hemden hervorkamen, und oben jagten die Sterne ihm nach, und weiße Gestalten in flatternden Gewändern, den todtten Bräuten gleich, die um Mitternacht tanzen und ihre Tänzer erwürgen mit ihren weißen, duftigen Haaren.

Und wirklich, sie holt in ein. Sie wirft die Schlinge — einmal — ein zweitesmal. . . Da hat sie ihn. . . reißt ihn vom Pferde und macht dann Halt und schöpft Athem.

Baraniewski sucht die Schlinge, die ihm den Hals zusammenschürt, zu lockern, aber ein Ruck ihres starken Armes und er liegt vor ihr und schnappt nach Luft, wie ein Fisch schnappt er, den man gefangen und auf den Sand hingeworfen hat, und fleht um sein Leben.

Matrëna schüttelt nur den Kopf.

— Ich will Dich zur Frau nehmen, behauptet er.

Sie lacht ihn nur aus.

— Dein Sklave will ich sein, beginnt er von neuem, sie aber schneidet ihm das Wort ab.

— Bete zu Gott. Du mußt sterben.

— Hast Du kein Erbarmen mit mir?

— Nein.

Dann treibt sie ihr Pferd an und ruft:

— Maträser flieg! und lacht dabei, wie ein Teufel lacht sie.

— Flieg, Maträser flieg!

Einige Zeit lief er neben ihrem Pferde her, dann blieb er zurück, fiel zur Erde, und nun schleifte sie ihn hinter sich, bis er zu ihren Füßen verendete. Noch war er nicht ganz todt, als schon die Raben um sie kreisten und sich auf ihn stürzten.

— Nur zu! rief ihnen Matrëna zu, hocht ihm die Augen aus, meine Freunde, reißt ihm das Fleisch stückweise vom Leibe — das schmeckt — so frisch und lebendig — nicht wahr? O! könnt' ich Dich nur selbst zerreißen mit meinen Zähnen!

So endete Baraniewski, der schöne, stolze Herr, und Matrëna hielt Hochzeit mit Diez Kostka.

— Wie ist es möglich, daß er sie trotzdem genommen hat? sagte ich erstaunt.

— Wie? Auf die Weise. Und warum nicht?

Hat sie nicht selbst ihre Ehre gerächt etwa? Konnte ihr Jemand einen Vorwurf machen?

Marosthalbahn wurde am 13. d. M. unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Reiffig abgehalten. — Der serbische Kirchengesang-Verein veranstaltete unter Mitwirkung des serbischen Lesevereins am 12. d. M. eine Beseda im Stadtpark, welche recht gelungen ausfiel.

Temesvár. Zum Jubelfeste der fabriker freiw. Feuerwehr haben sich zur Theilnahme die Vereine aus Arad, Budapest, Barisfeld, Esakova, Datta, Weißkirchen, Ghula, Karansebes, Lippa, Lugos, Mitrowicz, Gr.-Beckerler, Perjamos, Pancsova, Werschetz, Orsova, Binda, Neutra, Szabadka, Presburg etc. gemeldet. — Zwölf absolvirte Zöglinge der Klosterpräparandie nahmen den weißen Schleier und wurden als Novizinen eingeleidet. — Die Stadt hat einen transportablen Dampf-Desinfektor bestellt.

lokales.

**** Königs Geburtsfest.** Strahlender Lichterglanz nach außen, warm empfundene Freude im Innern, d. h. des Königs Geburtsfest wird auch in den Kirchen gefeiert, noch innerlicher aber in den Herzen und in dem Gefühle seiner Ungarn.

Schlachten, die unser König im Frieden, in seinem Lande glorreich gewonnen, die winden einen Strahlenkranz um die Schläfe unseres geliebten Königs. Er gab seinem Lande den Frieden und mit diesem großen Geschenke gleichzeitig die Möglichkeit, sich im Inneren zu festigen, civilisatorisch sich auszugestalten. Wenn heute unser Vaterland eine imponirende Position einnimmt im Kongresse der europäischen Staaten, so errang sich das Land diese Achtung durch ununterbrochene, ehrliche Arbeit am Gebäude des Staates.

Die Finanzen ergeben einen Ueberschuß; die Schulen erhoben sich in der Zeit von 1868 bis heute auf eine nie geahnte westeuropäische Höhe; die Nationen leben im Frieden nebeneinander, das bische doromanische Geschrei alterirt Niemanden; die Religionen gedeihen nebeneinander im Schutze guter Gesetze, und eben jetzt geht die Regierung daran, durch die vorgelegten Gesekentwürfe kirchlichen und ehrerechtlichen Charakters die Lücken auszufüllen, die in der Entwicklung des Landes sich wahrnehmbar gemacht; durch die Verstaatlichung der Verwaltung wird dem Gebäude das Dach aufgesetzt werden, unter welchem der Staat blühen und seinen tausendjährigen Bestand noch mehr festigen wird.

Und das alles war nur möglich unter dem Patronate unseres Königs, des weisesten und edelsten Monarchen.

Das Geburtsfest Franz Josef I. wurde in traditioneller, herzlicher Weise gefeiert. Am Vorabend war Festgottesdienst im provisorischen Bethause unserer jüdischen Mitbürger. Nach Abingung der Psalmen hielt Rabbi Dr. Klein eine ebenso geistreiche als erhebende Rede, in glanzvollen Wendungen ein Bild entrollend aus der Geschichte der Regierungszeit unseres Königs.

Abends waren alle öffentlichen und auch private Häuser blendend beleuchtet, Tausende von Menschen zogen durch die Gassen, folgend den Musikern, die ungarische Weisen spielend, von der Krone durch die Hunyadi-Gasse pilgerten.

Heute am 18. August, dem eigentlichen Geburtstage war Festgottesdienst in den hiesigen christlichen Kirchen, an dem gerade so wie am Vorabend im israelitischen Tempel, die Behörden civilen und militärischen Charakters korporativ theilnahmen. In der reformirten Kirche celebrierte Pastor Szalay in der evangelischen Pastor J. Keszty den Gottesdienst; in der röm. kath. Kirche las Sr. Hochw. Kaplan Bartl unter glänzender Assistenz die Festmesse, während in der serbischen Kirche der Erzpriester Panits celebrierte.

An jedem Gottesdienste nahmen außer den officiellen Gästen zahlreiche Andächtige, folgend dem Drange ihres Herzens, theil, ihre Gebete zu dem Herrn der Heerschaaren für das Wohl unseres Königs emporsendend.

Glück und Segen mögen umschweben unseren glorreichen König und die ganze Dynastie.

**** Stefansfest.** Montag erneuert sich das Namenstagsfest des großen Gründers unseres Vaterlandes des heiligen Stefan. Dieser Tag wird gefeiert, so weit es Ungarn gibt, die dankbar gedenken der großen Thaten des großen Königs.

In der röm. kath. Pfarrkirche findet am Montag ein Festgottesdienst statt, an dem die Behörden korporativ theilnehmen werden. Die musikalische Messe dirigirt der tüchtige Regenschori Herr Racker.

**** Hymen.** Einer der beliebtesten Kaufleute unserer Stadt, Herr Arnold Grünbaum, Chef der Firma Wilhelm Grünbaum, feiert heute seine Verlobung mit Frä. Janka Baron aus Pápa. Unsere herzlichste Gratulation!

**** Volksfest.** Montag ist in Sicht und mit diesem das Volksfest der Gewerbeförderung. Alle Anstalten sind gut überlegt getroffen worden und will das Wetter wohl, dann wird das Fest ein prächtiges Bild werden. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß unsere Bevölkerung massenhaft dieses Fest besuchen wird.

**** Schulkommission.** Der Schulstuhl der Communal-, Handels- und Gewerbeschule hielt gestern Nachmittags unter Vorsitz des Präses Dr. Plech eine Sitzung ab. Anwesend waren die Schulkommissionsmitglieder Jakob Bányai, Elias Bencsóczy, Alexander Blum, Dr. Ludwig Brájjer, Karl Baaden, S. L. Franz, Dr. Ludwig Haidegger, Dr. M. Klein, August Kovách, Johann Krstics, Nikolaus Manojlovits, Leopold Wenzler, Ferdinand Berger, Ignaz Rósa, Stefan Wegling und Schriftführer M. Vary. Der Schulstuhl nahm die sämtlichen Prüfungsberichte der ermittelten Commissions-Mitglieder zur Kenntniß. — Ueber das Ableben des verdienstvollen Lehrers Philipp Diamant drückte derselbe sein Beileid aus und beschloß die hinterbliebene Witwe hievon mittelst Protokollauszuges zu verständigen. Die Zuschrist des zum Bürgerchuldirektor in Nagy-Szent-Miklós ernannten Anton Szuk wurde zur Kenntniß genommen. — Bezüglich der zu besetzenden Stellen entschied sich die Commission für folgende Propositionen: 1. Auf die neuhygienisirte Stelle wird in Vorschlag gebracht Bogdan Popovits, falls selber das Zeichenlehrerdiplom aufweisen kann. 2. An die Stelle Szuk's Moriz Fischer. 3. An die zu kreirende Parallel-Classse Eduard Böß. 4. An die Vorbereitungsklasse der Handelschule die beiden Lehrer Frij und Fröhlich, bei Einführung des Fachunterrichts. 5. Auf die eventuell zu besetzende Stelle des Bogdan Popovits wird Bogdan Svirsevitcs proponirt.

**** Hochzeit.** Am 19. d. findet in der Hauptstadt die Hochzeit eines Kindes unserer Stadt, des Budapesters Advokaten Dr. Stefan Kolpaski mit Frä. Aranka Goll, Tochter des Compositeurs Johann Goll statt.

**** Die Woche.** Ein kühner Sprung. Von der Glühitze der Hundstage Knappemang — um auch einmahl mit dem Berliner Großstädter zu sprechen — in den Vorherbet hinein. Die Ueberzieher begannen ihr Jubelfest. Sie wurden hervorgeholt aus dem Naphthalin, jenem stinkenden Konservierungsmittel, in welchem sie Sommers über zu ersticken hatten. Auch jene kleinen vielfach gefädelten Mäntelchen, die für einen Mantel zu kurz und für einen Schutz gegen rauhe Lüfte noch kürzer sind, zieren schon die Rücken unserer Mitschwesteren. In allen Nuancen findet man diese Unart der Mode von braun bis in jene unaussprechliche Farbe hinein, die gar keinen chemischen Charakter hat. Es herbstelt und das alles hat mit seiner Nase der Regen gethan, der segnend niederprasselte auf Kukuruz und Gärten. Und da es herbstelt, beginnen auch schon die Schrecken der Menschheit zu spucken. Es werden in unheimlicher Eile Verabredungen getroffen, man verzeihe das harte Wort, um Dilletanten-Vorstellungen uns zu versehen. Es ist schrecklich. Bald wird die Stimme jener rühmlichst unbekanntem Sängerin zu zirpen beginnen und dann werden wieder die so zart als möglichen Händchen dieser höheren Tochter die Tastatur mit athletischer Gewalt bearbeiten, während eine Dritte schon den Dolch in der Luft schaurig blitzen läßt, um uns denselben mit der Reproduktion des Gretchens in jenem interessanten Momente ins Herz zu stoßen, in welchem die blond-bezopfte Nixe beginnt ihre Ruhe zu verlieren und ihr Herz schwer zu finden.

Der Sommer verraucht langsam; der Herbst ist in Schweite gerückt, der Winter aber ist nicht ferne und die drohenden Wohlthätigkeits-Konzerte haben ihr Programm fix und fertig auf die Tassen all' Vener gerichtet, denen der Badeschnaß noch nicht über die mehr minder gut entwickelten Ohren gestiegen. Nicht nette Aussichten.

**** Feuer.** Am 12. d. M. avisirte der Thürmer Feuer in der Richtung der Gradnuliha. Am Ausgange derselben befindet sich der Treppplatz des hiesigen Dekonomen Mita Zsivanovits und eine auf demselben befindliche Strostriste fing Feuer und stand bald in hellen Flammen, die vorerst von dort anwesenden und dahin geeilten Männern in Schach gehalten wurde, bis es dann der herbeigekommenen Feuerwehr gelang, den Brand im Keime zu ersticken.

Bei dieser Gelegenheit ereignete sich der Umstand daß der Feuerwehrmann Andreas Heber vom Brandplatz mit Panduren abgeführt wurde. Diesen Umstand und die Folgen desselben behandeln wir an leiterder Stelle Hier wollen wir nur wiederholen, daß es traurig ist, daß der Wirkungskreis der Polizei auf dem Brandplatz nicht präzise umschrieben ist. Wie wir hören, soll diesem Uebelstande schon demnächst abgeholfen werden.

Am 15. brannte es auf dem Treppplatz des Josef Krumenacker. Das Feuer nahm keine großen Dimensionen an, die Feuerwehr hatte nicht recht Gelegenheit, einzugreifen.

In der Nacht vom 16. auf den 17. d. M. gab es zwei Brände. Die Alarmglocke einterte die Feuerwehr, die in beiden Fällen ihre Pflicht that. Es brannte im Kolpaßki'schen Hause in der Gradnuliha Stroha, das bald gelöscht wurde. Wir finden es überhaupt ganz unbegreiflich, warum es hier gestattet wird, daß in jedem Bauernhause ein einzig großer Strohablagerungsplatz ist. Fängt bei ungünstiger Witterung so ein Strohhause Feuer, dann wird die Gefahr imminet, man sollte auch in diesem Falle ein Magazinum feststellen.

Es brannte weiters im Hause des Budzaker Viertelgeschworenen Georg Jstrat eine Scheune und ein Stall. Die Feuerwehr griff wacker ein und lokalisirte den Brand bravourids.

Die Feuerwehr arbeitete unter Kommando ihres Oberkommandanten Dr. Paul Demko jun.

**** Preisschwimmen zu wohlthätigem Zweck.** Sonntag, den 26. d. M. 3¹/₂ Uhr Nachmittags findet in der Steigerwald'schen Schwimmschule ein Preisschwimmen statt.

Den Reingewinn widmet das Arrangirungs-Comité dem zu gründenden Waisenhause. Entrée 20 kr. Ueberzahlungen und Prämienspenden werden dankend angenommen. Wir empfehlen dieses wohlthätige Unternehmen dem Interesse des p. t. Publikums.

**** Eisenbahn.** Der Bau der schmalspurigen Eisenbahn, die unserem Gemeinderathe so viel Emotion verschafft, wird in den nächsten Tagen schon begonnen. Es wird auf allen Theilen gleichzeitig mit der Arbeit begonnen werden. Es wird gleichzeitig der Ausbau von Beckerler nach Hagfeld, von Hagfeld nach Gr.-Beckerler und Gr.-Szt.-Miklós und von hier nach Hagfeld und Klein-Zombor bewerkstelligt. Wie man uns informirt, wird der von der hiesigen Station abgelassene Zug seinen Weg durch die Hauptgasse nehmen. In kurzen Monaten demnach wird die Bahn eröffnet und dem Personen- ebenso wie dem Frachten-Verkehre zur Verfügung gestellt werden.

**** Polizei.** Ein Jahrmart ist stets das Stellbichein Fener, die von der Hand und der Tasche ihrer lieben Nächsten leben. Am jüngst vergangnen hiesigen Jahrmarte trafen sich zusammen Antonie Bucz, Janko Nista, Maden Nasta, Alexa Nista, Eva und Dragicza Nista, Lenka Ghyorge und Anna Maden, lauter recht echte Kerkerpflanzen, die die eine Hälfte ihres Lebens im Arreste, die andere Hälfte mit dem Bestreben wieder in dasselbe zurückzukehren, verbrachten. Die Bande arbeitete schon tüchtig — nach dem napoleonischen Systeme — getrennt stehen und gemeinsam verzehren — als die Polizei die Wässerchen dieser Gaunerbande trübte, indem sie unbarmherzig derselben an den Leib ging und alle Mitglieder dieses Vereines dingfest machte. Die Untersuchung begann schon, nach derselben wandert die Bande in ihren Heimatsort, den Kerker.

**** Marktplay.** Endlich wieder ein Schritt zur Verwirklichung der Wünsche unserer Stadt — den alten Marktplay nämlich gleichzeitig als Vieh- und Krammarkt benützen zu dürfen.

Mit seiner Verordnung Z. 48656. gestattete der Handelsminister die Expropriation der zur Erweiterung des Marktplayes nothwendigen, im privatem Besitz befindlichen Grundstücke.

Es werden laut dieser Verordnung expropriirt bei:

- | | | |
|---|---|---------|
| 1. Johann Valics 207 | □ | Klafter |
| 2. Paul Maron 172 ¹ / ₂ | " | " |
| 3. Zaria Itics 370 | " | " |

- 4. Basa Staics 5 Koch und 1120 Kl.
- 5. A. Rhythanski 4 " 200 "
- 6. Paul Demko 1 " 354 "

Da nun die Erlaubniß erteilt ist, da mit dieser Verordnung das Ministerium seine Erlaubniß den alten Marktplatz neuerdings als Gesamtjahrmarktplatz zu benützen implizite bekräftigt, so wird es Sache des Magistrates sein, in dieser Angelegenheit rasch zu verfahren. Jede Verzögerung wäre eine Sünde an dem Interesse der Gesamtbevölkerung. Der städtische Anwalt wird in seiner rühmlichst bekannten Promptheit und Gewissenhaftigkeit alle gefeglichen Schritte einleiten, um das Verfahren in Schwung und ehestens zu einem endgiltigen Abschluß zu bringen.

**** Königschießen.** Das Königschießen brachte frisches Leben in die Schießstände. Es wird draußen an dem Waldorande tapfer und dreist darauf losgeschossen, und die bisherigen Resultate bringen deutlich die Tüchtigkeit unserer Schützen. Sonntag und Montag wird weiter geschossen und am 20. findet das Königschießen sein Ende am Schießstande, um im Hotel Rozsa in feierlicher Laune fortgesetzt zu werden.

**** Diphtheritis.** Wo sich diese unheimliche Krankheit einnistet, dort haust das Unglück und der Demon. Im Hause des Comitatsvicenotars Herrn Rigó scheint sich leider dieser Würgengel der Kinder nur zu wohl zu befinden, denn im Laufe einer kurzen Zeit holte er sich aus dem trauten Kreise dieser Familie das dritte Kind, dessen Eltern im Verzweiflung und Jammer stürzend Gott möge die trauernden Eltern trösten!

**** Der Gesundheitszustand in unserer Stadt** in verfloffenen Monate stellt sich uns in folgenden Daten vor.

Zahl der Einwohner: 22261. Lebendige Geburten 74. Todesfälle: 60. u. z. starben Kinder unter 7 Jahre 29. über dieser Altersstufe 31.

Der Gesundheitszustand war verglichen mit dem Monate Juni schlechter.

**** Nachklang zum jüngstverfloffenen Markte.** Wer zur Zeit des letzten Marktes den Marktplatz durchpilgerte, dem wird es äußerst unangenehm aufgefallen sein, daß die sogenannten Marktkrüppel in dichten Schaaren das Publikum anbettelten und aneckelten. Mit einer Art Wollust stellen diese armen Leute ihre körperlichen Defekte zur Schau, um dadurch förmlich zwangsweise eine Erpressung sich gestatten zu können. Hier fehlt ein Arm, dort ein Fuß, jener exploitirt seine Epilepsie aus, und alle diese Mängel werden professionsmäßig noch greller gefärbt. Man treibt Handel mit diesen Gebrechen und wir denken, daß ein solcher Anblick just nicht zu den angenehmsten gehört, nicht für die Frau und auch nicht für den Mann. Wir haben ja hier Bettler in vollkommenem genügendem Maße, warum erteilt man zu Marktzeiten Bettelkonzessionen in Massen an fremde Krüppel, die es vielleicht nur bei Tage sind, während die Nacht dieselben bei einer anderen Arbeit findet. Man sollte doch das Publikum ein klein wenig schonen.

**** Desinficirung.** Am 13. d. M. fand das große Rigorosum der zur Probe hieher entsendeten Dampfdesinfektions-Maschinen statt. Der Versuchspatz zeitigte ein reges Leben; an der Konkurrenz nahmen Theil die Maschinen der Walser'schen und Tarnóczy'schen Fabrik und die Erfindung Franz Demko's aus Stefansfeld, die in der Fabrik der südbungar. Maschinenfabriks-Aktiengesellschaft erzeugt wurde.

Als Juroren fungirten unter Präsidium des Comitats-Obernotars Dr. v. Dellmanich's die Bezirksoberschlächter und Bezirksärzte des Comitats. Die Rauchentwicklung produzierte die Walser'sche Maschine in 15, die Tarnóczy'sche in 17, die Demko'sche dagegen schon in 8 Minuten, ein Umstand, der sehr intim für diese Konstruktion plaidirt. Bei einer Sigtentwicklung von 100 Graden dauerte die Desinficirung bei der Demko'schen Maschine 42, bei der Tarnóczy'schen 25, bei der Walser'schen 45 Minuten. Die Trocknung fand bei der Demko'schen und Tarnóczy'schen in 5 Minuten, bei der Walser'schen in 10 Minuten statt. Desinficirt wurden probeweise 15 Kilo 650 Gramm Wolle. In die Demko'sche Maschine wurde auch eine Hofe gelegt, die vollkommen intakt wieder herausgenommen wurde. Die Jury prüfte eingehend und beschloß, für die Bezirke je 6 Maschinen von Walser und 6 von Tarnóczy zu bestellen. Den Gemeinden wurde freigestellt, auch die Demko'sche Maschine, die billiger und doch zweckentsprechend ist, zu kaufen, wenn die vom Ministerium beanstandeten kleinen Mängel behoben sein werden. Wir freuen uns, daß es ei-

nem Torontaler, Herrn Demko, gelungen ist, ein so tüchtig arbeitendes Werk zu konstruieren.

**** Todesfall.** Erschüttert theilen wir die traurige Nachricht mit, daß der ausgezeichnete, langjährige Lehrer Herr David Feldheim, plötzlich in Wersche gestorben ist.

Die vorgerückte Zeit erlaubt es uns nicht, den mit so erschütternder Pögllichkeit in das Jenseits eingezogenen Lehrer in seiner ganzen Tüchtigkeit zu charakterisiren.

Geehrt von seinen Mitbürgern, geliebt von seinen Schülern, mit Zärtlichkeit umgeben von seiner Familie wurde David Feldheim in allen Zeiten.

Möge Gottes Friede walten über seinen Grabeshügel. Wir Beckerker werden ihm stets ein treues Angedenken wahren.

**** Wir erlauben uns das p. t. Publikum** auf die beliebte hiesige Konfektionsfirma „Gedon Kovács“ aufmerksam zu machen, welche hier als Erste in dieser Branche bei anerkannt solider Bedienung fixe Verkaufspreise einführt, stets großes Lager in Damen Konfektion, fertigen Herren- und Knabenkleider, Schafwollstoffe bester in- und ausländischer Erzeugung für Maßbestellungen unterhält. Auch werden Uniformen für Militär, Polizei, Feuerwehr etc. bestens erzeugt.

**** Dauernder Heilerfolg.** In Fällen von schmerzhafter Gicht, rheumatischen Niden, Glieder- und Gelenkschmerzen werden Einreibungen mit „Moll's Franzbrantwein und Salz“ mit größtem Nutzen verwandt. In den Apotheken und Material-Waren-Handlungen der Provinz verlangt man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. Der Preis und Depot ist im Inserate unserer heutigen Nummer ersichtlich. 7

Jedermann soll sich zur Zeit der Choleraepidemie über das Wesen der Cholera, die Mittel ihrer Abwehr und die behördlichen Vorschriften genau unterrichten; er wird hieraus die Beruhigung schöpfen, daß es einen Schutz gegen die Cholera gibt und daß bis zu einem gewissen Grade auch jeder Einzelne durch ein vernünftiges Verhalten sich selbst vor Erkrankung schützen kann.

Man achte vor Allem auf eintretende Verdauungsstörungen, Stuhlverstopfungen und namentlich auf Diarrhöen. Die gesunde Verdauung muß durch mäßige Lebensweise, Vermeidung schwer verdaulicher Speisen und anderer auf die Verdauung nachtheilig wirkender Schädlichkeiten, durch Verhütung von Magenverkältungen sowie jeder Erkältungen überhaupt erhalten werden. Die gesunde Verdauung wird durch die bekannten Mariazeller Magentropfen des Apothekers C. Brady, welche eine anregende und kräftigende Wirkung auf den Magen ausüben, außerordentlich gefördert. Die Mariazeller Magentropfen haben sich bei Verdauungsstörungen und Verkrüppelungen stets bewährt und zählen seit vielen Jahren zu den beliebtesten Hausmitteln der Familie als erste Hilfe bei plötzlichen Erkrankungen.

Erhältlich in den Apotheken in Flaschen (diese müssen mit der Unterschrift C. Brady versehen sein) nebst Gebrauchsanweisung á 40 kr. und 70 kr.

Dem Code entrisen!

Dankschreiben, wie das nachstehend amtlich beglaubigte Zeugnis des Herrn Carl Sack zu Vornstedt b. Eisleben, bedürfen keines weiteren Commentars, sondern beweisen für sich allein und auf das Ueberzeugendste, daß von allen, seither zur Bekämpfung der Lungenschwindsucht empfohlenen Mitteln sich keines von so andauerndem und glänzendem Erfolge bewährt hat wie die jederzeit kostenfrei erhältliche Dr. Chas. Thomas' Natur-Heilmethode. Herr Carl Sack schreibt: An die Direktion Dr. Chas. Thomas-Institut zu Egham (England.)

Es gereicht mir zur großen Freude, Ihnen mittheilen zu können, daß mein Lungenleiden mit starkem Blutverlust, welches mich seit 10 Jahren gequält, in letzterer Zeit mich aber ganz arbeitsunfähig gemacht hatte und immer schlechter wurde, so daß ich alle Hoffnung auf Wiedergenesung aufgegeben hatte, sich nun wieder durch Gottes Hilfe und Ihre werthe Heilmethode soweit gebessert hat, und Ihre werthe Heilmethode soweit verbessert hat, daß ich wieder leichte Arbeit verrichten kann. Ich sage Ihnen daher meinen herzlichsten Dank für Ihren mir in so reichlichem Maße geleisteten Beistand und kann Ihr werthes Institut einem jeden ähnlich Leidenden bestens empfehlen.

Ihr dankbarer Carl Sack.

(Amtlich beglaubigt durch den Herrn Gemeindevorsteher Braune z. Vornstedt.)

Dr. Chas. Thomas' Natur-Heilmethode beweist sich von zuverlässiger Wirkung bei allen heilbaren Lungen-, Nerven- und Rückenmarksleiden. Man bezieht diese berühmte Heilmethode jederzeit gänzlich kostenfrei durch Hermann Dege's Verlagsbuchhandlung zu Leipzig.

*** Migränien.** Das vom Medizinalrath Dr. Oberlach dem Arzneischatz zugeführte Migränin (Farbweize vom Meister Lucius u. Brünning in Höchst a. M.) ist, wie die „Allg. med. Centralz.“ sagt eine sehr glückliche Komposition von Antipyrin und zitronensaurem Coffein, die nicht allein gegen Migräne, sondern auch gegen viele andere Arten von Kopfschmerzen heilend wirkt und zwar mit solcher Schnelligkeit und Sicherheit, daß, wie Oberstabsarzt Dr. Bauernstein in dem genannten ärztlichen Blatt sagt, „der Arzt dem Kranken baldige Erlösung von seinen Qualen mit einer ans Wunderbare grenzenden Sicherheit versprechen kann“. Nach der Dosis von 1 1 Migräne ist bereits nach wenigen Minuten ein Abnehmen der Schmerzen bemerkbar; nach 20 bis 30 Minuten tritt fast völlige Schmerzlosigkeit ein. Ueble Nebenwirkungen und schädliche Nachwirkungen sind bisher noch nicht beobachtet worden. Man nimmt das Migränin am besten in Wasser gelöst und trinkt noch ein Weinglas voll Wasser nach. Ist des Morgens beim erwachen Kopfschmerz vorhanden, so empfiehlt es sich, das Migränin auf leeren Magen zu nehmen und noch eine Stunde im Bette zu bleiben. Das Migränin ist in den Apotheken aller Länder erhältlich.

Vermischte Nachrichten.

*** Lynchjustiz gegen einen Conducteur.** Aus Szegedin wird berichtet: Auf der Mindkent-Szegvárer Strecke warfen vorgestern sechs Arbeiter den Conducteur Schackits aus dem Wagen, weil er ihnen, in Ermangelung eines Waggons dritter Classe, zumuthete, in einen Lastwagen statt in einen Waggon dritter Classe einzusteigen; der Conducteur fiel in einen Graben und erlitt Verletzungen an Händen und Füßen, so daß er nach Szentes gebracht werden mußte.

*** Caserio — hingerichtet.** Lyon, 16. August, 10 Uhr Vormittags Caserio, der Mörder des Präsidenten Carnot wurde heute früh 4 Uhr 55 Minuten hingerichtet. Als der Mörder auf Fallbrett gebracht wurde, setzte er sich energisch zur Wehre, bis ihm durch das Feil der Kopf vom Rumpfe getrennt wurde. Die Ordnung wurde durch keinen Zwischenfall gestört und durch einen großen militärischen Cordons, der den Richtplatz umringte, aufrechterhalten.

*** Eisenbahn-Unfall.** Bei der Probefahrt der Fränkelschen Industriebahn brach an einem Wagen die Bremse, der wagen kippte um, so daß die in demselben befindlichen Personen herausfielen. Obernotar Porjos und Oberstuhlrichter Kertész wurden leicht, Oberingenieur Putoka und dessen Sohn aber schwer verwundet. Der Richter Balkó erlitt eine Gehirnerschütterung.

Gr.-Beckerker Bevölkerungs-Anzeige.

Vom 11. bis 16. August 1894.

Katholiken:	Getraut	0	Beer.	6	männl.	4	weiblich
Gr.-orient.:	"	0	"	0	"	0	"
Evangelisch:	"	0	"	0	"	0	"
Reformirt:	"	0	"	0	"	0	"

- 11. Stefan Dösel, von hier, röm.-kath., 2 Jahre, Lungenentzündung. — 9. Bez.
- 11. Veronika Löth, von Szaján, röm.-kath., 25 Jahre alt, Lungenschwindsucht. — Muzslya.
- 11. Veronika Nagy, von hier, röm.-kath., 10 Monate alt, Fäulen. — Muzslya.
- 11. Cecilia Elmer geb. Brezonovszky, röm.-kath., 70 Jahre, Herzleiden. — 2. Bez.
- 12. Alois Barth, röm.-kath., 3 Jahre alt, Scharlach. — Spital.
- 13. Marie Rigó, von hier, evang., 4 1/2 J., Diphtheritis.
- 14. Johann Batafy, von hier, röm.-kath., 3 Jahre, Magenkatarrh. — Marktplat.
- 14. Gustav Roth, von hier, israelit., 1 Jahr, Erbärmentzündung. — 9. Bez.
- 15. Anna Gyöbbs, röm.-kath., 74 Jahre alt, Herzschlag. — Muzslya.
- 15. Marie Lukits, röm.-kath., 3 Jahre, Gehirnentzündung. — 8. Bez.
- 16. Michael Kollet, röm.-kath., Gehirnschlag. — 9. Bez.

Wasserstand der Vega in Gr.-Beckereker
am 11. August: 48 Cm. unter 0 am D.-D.-Begel.
zunehmend.

Lottoziehungen.

Temesvár, am 11. Juli: 68, 6, 32, 39, 40.
Nächste Ziehung am 25. August.
Wien, am 11. Juli: 66, 34, 8, 4, 39.
Nächste Ziehung am 25. August.
Brünn, am 14. August: 7, 9, 40, 64, 51.
Nächste Ziehung am 29. August.

(Eingelendet. *)

Ganzseid. bedruckte Foulards 75kr.

bis fl. 3.65 p. Met. — (ca. 450 versch. Dessign.) —
sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 45
kr. bis 11.65 per Meter — glatt, gestreift, karirt, ge-
muster, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000
versch. Farben, Dessigns, etc.), porto- und zollfrei in die
Wohnung an Private. Muster umgehend. Briefe kosten
10 kr. und Postkarten 5 kr. Porto nach der Schweiz.
Seiden-Fabrik **G. Henneberg** (R. u. R. Post.) Zürich.
(7/2—52.23)

!!! Trauungs-Einladung !!!

Wir laden hiermit alle Verwandte
und Bekannte zur Trauung unserer Kin-
der

Julcsa und Hermann,

welche am 19. August 1894 5 Uhr Nach-
mittag in der Wohnung Perjatt'sches Haus
stattfinden wird.

Directe Einladungen ergeben keine.
Adolf Schwarz und Frau.
Jakob Neumann und Frau.
Gr.-Beckereker im August 1894.

Ich beehre mich einem p. t. Publikum zur
gefälligen Kenntniss zu bringen, daß ich meine Bau-
und Schnittholz-Handlung wieder vollkommen in
Stand gesetzt und bestmöglichst assortirt habe und
daß ich von nun ab wieder in der Lage bin den
Wünschen meiner geehrten Kunden nach jeder Rich-
tung entsprechen zu können.

Indem ich für das mir bisher entgegenge-
brachte Vertrauen danke, bitte ich mir dasselbe auch
für die Folge bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll
Samuel Engel.

*) Für unter dieser Rubrik erscheinende Artikel über
nimmt der Einsender die Verantwortung.

Verantwortl. Redakteur: **Rudolf Mayer.**
Hauptmitarbeiter: **Moriz Schwarz.**

Inserate.



Neugeborene Kinder

welche von ihren Müttern gar nicht
oder nur unvollkommen gesäugt
werden können, werden durch das
H. Nestle'sche Kindernährmehl in
rationeller Weise aufgezogen. —
Mutterbrosen, wie auch Brotschälen,
in welchen die Bereitungsweise, als auch die zahlreichen
Zutritte der ersten Capacitäten des Continents, Fingelbäuer
und Kinderspieler enthalten sind, werden auf Verlangen
gratis zugesandt vom Central Depot: **F. Berlyak, I.,
Naglergasse Nr. 1.**

Henri Nestle's Kindernährmehl 90 kr.

Henri Nestle's condensirte Milch 50 kr.

F. Berlyak, Wien, I., Naglergasse Nr. 1.

Depots in allen Apotheken und Specereigeschäften.
Depots in Gr.-Beckereker, bei den Herren Apothekern
Josef Kellner und **D. Mookovosák**; in Tor.-Szécsány bei
Apoth. **Johann Kleszky.** (302—20.15)



Bei einer gebildeten Familie,

in nächster Nähe der Schulen wohnend,
werden (451—3.1)

1--2 Mädchen

in gänzliche Verpflegung genommen. Nä-
here Auskunft ertheilt

Carl Spiro

Glas- und Porzellanhandlung.



Ház eladás.

A Garai-uteza 1077. számú ház
korcsma-helyiséggel szabad kézből
eladó. Bővebb felvilágosítással szolgál
ugyanott a tulajdonos.

Kovács Mihály
(450—2.1) korcsmáros.

Praktikant.

Ein gutgeleiteter Jüngling mit absol-
virten 6 Gymnasialklassen findet Aufnahme
in meiner Apotheke. Für tüchtige Ausbil-
dung garantire ich.

Franz Gröb,
Apotheker in Mádós

3. 12.603 — Adm. 1894. (448—1.1)

Vizitations-Rundmachung.

Es wird hiemit kundgemacht, daß die
behuft Deckung der bei mehreren hierortigen sub.
Haus-Nr. 47, 92, 98, 101, 102, 103, 106,
108, 109, 117, 118, 120, 121, 123, 124,
130, 131, 132, 133, 134, 135, 139, 140,
141, 142, 143, 144, 151, 153, 154, 155,
156, 157, 161, 163, 165, 181, 166, 167,
169, 172, 173, 174, 181, 182, 183, 186,
187, 189, 194, 195, 197, 198, 200, 204,
206, 208, 216, 230, 231, 233, 232, 236,
239, 240, 243, 250, 255, 280, 296, 301,
303, 330, 333, 336, 341, 348, 351, 353,
354, 363, 368, 372, 377, 378, 380, 382,
390, 392, 395, 403, 426, 427, 431, 434,
443, 447, 448, 450, u. 260. wohnenden Zu-
sammen ausstehenden Steuern und Gemeindeumlage
gepfändeten 112 Wirtz. Weizen, 30, Paar
Opanten, 6, Stk. Pferde, 2, Wirtz. Schweine-
st 2, Wagen 30, Paar Schuhs, 35, Paar
Stiefel 1, Tischuhr eine Kalesche, 1, Wirtz.
Speck, 30, Wirtz. Mais, 150, Stk. Röhre und
verschiedenen Zimmereinrichtungstücke bei Gele-
genheit der 31. August und Fortsetzungs weise
immer um 9 Uhr Vormittags abzuhalten den öf-
fentlichen Vizitation veräußert werden.

Gr.-Beckereker, am 10. August 1894.

Johann Krsztics,
Bürgermeister.

3. 12006. Adm. 1894. (449—1.1)

Minuendo-

Vizitations-Rundmachung.

Von Seite des Magistrates der Stadt
Gr.-Beckereker wird hiemit kundgemacht, daß
wegen Beschaffung der für die städtische berit-
tene und Fußpolizeimannschaft, Zuseher und
Amtebediener für die Winterfaison 1894/95
1895/96 und 1896/97 erforderlichen und in
einem der Kanzlei des städtischen II. Senators
zu besichtigenden Ausweis angeführten Kleidungs-
und Fußbekleidungsstücke die Minuendovizita-
tion für den 21. August 1894 um 9. Uhr Vor-
mittags im Stadthause Bureau, des II. Sena-

tors anberaumt wird, wozu Reflektanten mit
dem auf den für die Kleider mit 3647. fl. 50. kr.
und für das Fußwerk 1935. fl. festgestellten
Ausrufungspreis entfallenden 10^o-igen Badium
versehen hiemit eingeladen werden.

Es werden auch geschlossene Offerte ange-
nommen, welche mit einem 50. kr. Stempel und
dem entsprechenden Badium versehen an den,
dem Vizitationstage vorangehenden Tage bis
12. Uhr Mittags in der Kanzlei des II. Sena-
tors einzureichen sind.

Die Minuendovizitationsbedingungen können
in der städtischen Buchhaltung täglich während
der Amtsstunden eingesehen werden.

Gr.-Beckereker, am 13. August 1894.

Johann Krsztics,
Bürgermeister.

4064 sz. 1894. (446—3.1)

Pályázat.

Nagy Torák községben üresedésbe jött
jegyzői állás betöltendő lévén, a választás
folyó évi szeptember hó 11-en délelőtt 10
órákor fog Nagy Torák község-házánál meg-
tartatni.

Felhivatnak a pályázók, a kik a magyar
és román nyelvet írásban és szóval bírják,
hogy felszerelt folyamodványukat folyó évi
szeptember hó 10-ig alólírottal benyujtsák.
A javadalmazás a következő:

1. Kézpénzfizetés, melyért a köz-
gyámi teendőket is tartozik elvégezni 600 frt
2. Bérczikkek megváltása. . . 119 frt
3. 26 métermázsas tiszta buza.
4. Az ujoncozás és keréleten kívüli
utazásoknál naponta 4 frt díj.
5. Az utazásokhoz ingyenes előfogát,
vasuton II.-od gözhajon I.-s hely használata.
6. Szabad lakás és a község-háza ud-
varában lévő melléképületek, valamint házi
és 720 öi pótkert adómentes hasznél-
vezete.

7. A házi szükségletre ingyenes előfo-
fogát, a megkívánt folyó viznek, a köz-
ségi vizeskocsin és hordóban való ingyenes
behozatala a község-házához,

8. Szarvasmarha és sertés szabad le-
geltetése — és végre.

9. A magán munkálatokért járó és
szabályrendeletileg megállapított díjak.

Kelt N.-Beckereken. 1894. augusztus 15 én
Bakalovich János,
főszolgabíró.

3-41 3. Mill. Voc. Com. 1894. (438—2.2)

Aufruf

an das p. t. Publikum und Gewerbetrei-
bende der Stadt Groß-Beckereker.

Der Zeitpunkt der Millennium-Ausstel-
lung ist herangenäht; im Nachhange des durch
die Comitats-Bezirks-Comités in Angelegen-
heit der Anmeldung erlassenen Aufforderung,
verständige ich das p. t. Publikum und Ge-
werbetreibenden unserer Stadt, daß die Anmel-
dungen zur Ausstellung auf regelrechten Anmel-
dungsgebögen bis 31. Dezember 1894 beim
Landes-, beim Torontaler Comitats-Bezirks- oder
beim Groß-Beckereker Lokalkomités zu erfolgen
sind, später einlangende Anmeldungen können
nur unter besonders berücksichtigungswerthen Um-
ständen bis 1. Juli 1895 angenommen werden.

Für unsere Stadt können die Anmeldun-
gen in der Kanzlei des städtischen ersten No-
tars **Georg Mattanovich**, als Notar des
Lokalcomités, alwo die Anmeldegebögen vor-
rätzig sind, sowie auch bei der Groß-Beckere-
ker Gewerbetorporation gesehen.

Demzufolge ersuche ich alldiesigen, die
die Millennium-Landesausstellung mit Gegen-
ständen zu bereichern gesonnen sind, ihre dies-
bezügliche Absicht zeitgerecht anzumelden, nicht
zu unterlassen.

Gr.-Beckereker, den 2. August 1894.

Im Namen des Groß-Beckereker Lokalkomi-
tés der Millennium-Landesausstellung:

Johann Krsztics,

Bürgermeister, als Präses des Lokalkomités
der Millennium-Landesausstellung.

Broj 3-1894.

Позив.

Поштованом грађанству и занатлијама вароши Вел. Бечерека.

Пошто се прибављује рок изложбе хиљаду годишњичне, то у свези од стране жупанског срезког одбора издатог позива у погледу пријавивања за изложбу извешћујем поштовано грађанство и занатлије ове вароши да се пријаве за изложбу уредне пријавне табакe до 31. децембра 1894. године од земаљског, срезког одбора торонталске жупаније и код вел. бечеречког месног одбора има уложити, доцније приспеле пријаве ће се само у ванредним случајевима до 1. Јула 1895. године примити.

У нашој вароши могу се пријавити у звању I. бележника Ђуре Матановића, код бележника месног одбора где се налазе и табаци за пријаву, даље и код вел. Бечеречке занатлијске задруге (корпорацији).

С тога умољавам све оне који желе предмете при земаљској хиљаду годишњој изложбу изложити, да своју намеру благовремено пријавити не пропуште.

У Великом Бечереку августа 2. 1894. године.

У име одбора за земаљску хиљаду годишњу изложбу:

Јован Кретић,

градоначалник као председник местног одбора земаљске изложбе хиљаду годишње.

Ein Lehrling

findet Aufnahme in der Bäckerei des A. Konkoly.

Das Hölzliche Haus (Nádor utca 822) bestehend aus Wohnung sammt Garten, ist vom 1. November an zu vermieten. Näheres im Hause bei

Hölzl Louise.

Fussbodenfabrik.

Stets reichhaltiges Lager von Eichenfriesbrettel, Parquetten aller Art, halbzöllige (280-26.15)

Eichenriemen

(engl. Verbopplungsböden) für Neubauten sowohl, wie zur Verbopplung für jeden bestehenden Weichholz- oder Hartholzboden geeignet.

Vorzüglichste Trocknung und exakteste maschinelle Bearbeitung.

Leistungsfähigkeit der Fabrik: 1000 Quadr.-M. pro Tag.

Bureau: **Balersdorf & Blach,** Budapest, V. Akademiegasse 5, Wien, I. Kolowratring 9.

Preis-Medaille
Weltausstellung Chicago.

ÜBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN

FEINSTE QUALITÄT

CHOCOLAT SUCHARD
NEUCHÂTEL (SCHWEIZ)

MASSIGE PREISE

LEICHTLÖSLICHER CACAO

Ausbeute: 4 K^o = 200 TASSEN

Ich verkaufe

aus freier Hand mein in der Csernovichgasse befindliches Haus sammt 20 Joch Ackergrund. Nähere Auskunft ertheilt man in meinem Mehlgeschäfte im Schindelasch'schen Hause Hunyadigasse. Gr.-Beckereker im August 1894.

415-31

Lujański.

Grazer Handels-Akademie

(Akademie für Handel und Industrie.)
Abiturienten-Curs.

Einjähriger kaufmännischer Cursus für Absolventen von Mittelschulen, die sich der kaufmännischen Laufbahn ganz zuwenden oder gleichzeitig mit Hochschulstudien sich auch diese Kenntnisse erwerben wollen. Ausführliche Prospekte ertheilt

Die Direction der Grazer Handels-Akademie: 386-61 A. E. v. Schmid, Director.

Moll's Seidlitz Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen ist.

Die nachhaltige Heilwirkung der A. Moll's Seidlitz-Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibsbeschwerden, Magenkrampf und Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, Leberleiden, Blutanschoppung, Hämorrhoiden und den verschiedensten Frauenkrankheiten haben diesem vorzüglichsten Hausmittel eine seit Jahrzehnten stets zunehmende Verbreitung verschafft. — Preis einer versiegelten Original-Schachtel 1 fl. 8. W.

Falsificate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein u. Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleisombe „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gicht und Rheumatismus und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel. — Preis der plombirten Original-Flasche 90 kr.

Moll's Salicyl-Mundwasser.

(Auf Basis von salicylsaurem Natron beruhend.)

Bei täglicher Mundreinigung besonders wichtig für Kinder jeden Alters und Erwachsene, sichert dieses Mundwasser die fernere Gesunderhaltung der Zähne und verbietet Zahnschmerz. — Preis der mit A. Moll's Schutzmarke versehenen Flasche 60 kr.

Haupt-Versandt durch

Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hoflieferant, Wien, I. Tuchlauben 9.

Provinz-Aufträge werden täglich per Postnachnahme ausgeführt.

In den Depots verlange man ausdrücklich die mit A. Moll's Unterschrift und Schutzmarke versehenen Präparate.

Depots in Gr.-Beckereker bei den Herren Apoth.: **Dr. Des. Moczkovcsák, Josef Kellner, Alex. v. Kovács, Michael Benkovich.** (220-*.20)

Für die nächsten Ziehungen empfehlen wir:

3%ige Bodencredit-Lose II. Em.

Jährlich 6 Ziehungen: 5. Jänner, 5. März, 5. Mai, 5. Juli, 5. September, 5. November. **Haupttreffer** Gulden 50.000 öst. W. in Monatsraten à 5 Gulden.

4%ige Ung. Hypotheken-Lose

Jährlich 3 Ziehungen: 15. Jänner, 15. Mai u. 15. September. **Haupttreffer** Gulden 50.000 öst. W. in Monatsraten à 5 Gulden.

Türkische 400 Francs-Lose

Jährlich 6 Ziehungen: 1. Februar, 1. April, 1. Juni, 1. August, 1. October, 1. Dezember. **Haupttreffer** Francs 600.000 Francs (Auszahlung mit 58 % des Treffers)

Italienische Kreuz-Lose

Jährlich 4 Ziehungen: 1. Februar, 1. Mai, 1. August, 2. November. **Haupttreffer** Lire 100.000 Lire in Monatsraten à 5 Gulden für 10 Lose.

Ung. Prämien-Lose v. J. 1870

Ziehungen am 15. Mai und 15. November. **Haupttreffer** Gulden 150.000 öst. W. in Monatsraten à 7 Gulden.

Alle fünf Lose zusammen gegen Monatsraten à 20 Gulden.

Empfehlenswerthe Losgruppe:

1 Laibbacher Los	Haupttreffer Gulden 25.000	1 Italienisches Rothes Kreuz-Los	Haupttreffer Lire 100.000
1 Boden-Los-Gewinnsschein	45.000	1 Dombau-Los	Gulden 20.000
1 Hypotheken-Los	50.000	1 Serb. Staats (Tabak-)Los	Francs 100.000
1 Oest. Rothes Kreuz-Los	35.000	1 Jö-sziv-Los	Gulden 10.000

Alle acht Lose zusammen gegen Monatsraten à 5 Gulden.

Sofortiges Spielrecht nach Erlag der ersten Rate.

Per Cassa genau zum jeweiligen Tagescourse. Gegen Theilzahlung mit einem mässigen Aufschlage. (34-33)

Wechselstuben-Actien-Gesellschaft **„MERCUR“**, Wien, I., Wollzeile 10.

Erste k. k. österr.-ungar. ausschl. priv.
Façade - Farben - Fabrik
 des Carl Kronsteiner, Wien, III., Hauptstr. 120, im eig. Hause.
 Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen. (268-20.17)

Lieferant der erzogt. u. k. k. Gutsverwaltungen, l. l. Militärverwaltungen, sämtlicher Eisenbahnen, Industrie, Berg- u. Hüttenverwaltungen, der meisten Baugesellschaften, Bauunternehmer u. Baumeister, sowie auch vieler Fabriks- u. Realitätenbesitzer. Diese Façade-Farben, welche in kalt löstlich sind, werden in trockenem Zustand in Pulverform und in 40 verschiedenen Tönen von 16 fr. per Kilo aufwärts geliefert und sind, abgesehen von der Reinheit des Farbentones, dem Delantrieb vollkommen gleich.
 Musterkarte, sowie Gebrauchsanweisung werden auf Wunsch gratis u. franko zugesendet.

Gelegenheits-Kauf!

Durch Uebernahme des Waarenlagers der Firma Segy i
 L., verkauft wegen Raummangel

zu Fabriks-Preisen

allerlei Modebänder, Modespigen, Posamentier, Aufputze, überhaupt sämtliche Kurzwaaren-Artikeln.

Wirkwaren

in größter Auswahl zu billigsten Preisen

440-8.2

Hochachtungsvoll

Jonas Bertalan,

im Arsen Popovich'schen Hause.

Das Geschäftslokal der Firma Segy i (im Mihajlovich'schen Hause Hauptgasse) ist sofort zu vermieten.

Hoch rentirendes Anlagepapier.

6%ige

bulgarische

Staats-

Hypothekaranleihe

In Gold verzinstlich und rückzahlbar.

Hypothekarisch sichergestellt durch erste Hypothek auf die Eisenbahnen Rußland-Bulgarien und Kaspijschan-Sofia-Küstendil sowie auf die beiden Hafenplätze Burgas und Varna.

Steigerungsfähig, weil die Obligationen noch unter dem Gold-Paris-Course notiren und die hohe Rentabilität eine Avance des Courses rechtfertigt.

Vollkommen steuer- und gebührenfrei für jetzt und alle Zukunft.

Rentabilität zum jetzigen Course über 6 Percent.

Zum Tagescourse erhältlich bei der

(113-28)

Wechselstuben
 Actien-Gesellschaft

„MERCUR“,

WIEN

I., Wollzeile 10.

Geld → Geld

Die Vermittlung von

Darlehen auf unbewegliche Güter

zu den allerniedrigsten Zinsen sowie die

CONVERTIRUNG

bereits bestehender Lasten

den Ein- und Verkauf von Anlage-Stattpapiere, Lose, Valuten, Gold- und Silbermünzen, die Einlösung von Coupons und Auszahlungen auf fremde Bankplätze besorgt constantest die

Bank- und Wechselstube

JOHANN SINGER.

Gross-Beeskerek.

(215-50.23)

KOTARKA.

Eine große Kotarka ist sofort zu vermieten. Näheres bei Frau
Johanna Schwimmer,
 Arpád utca 636.

443-21

2 goldene, 13 silberne Medaillen, 9 Ehren- u. An- erkennungsdip- lome.	Fr. Joh. Kwizda	 Schutz- Marke.
Kwizda's		
Restitutionsfluid		
k. u. k. priv. Waschwasser f. Pferde Preis 1 Flasche 1 fl. 40 kr. ö. W.		
K. u. k. österr.-ungar. Hoflieferant.	Seit 30 Jahren in Hof-Marställen, in d. größeren Stallungen d. Militärs u. Civils im Gebrauch, zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach grossen Strapazen, bei Verrenkungen, Verstauchungen, Steifheit der Sehnen etc. befähigt das Pferd zu hervorragenden Leistungen im Training.	Königl. rumänischer Hoflieferant.
Man achte ge- fälligt auf obige Schutzmarke und verlange ausdrücklich Kwizda's Restitutionsfluid	Haupt-Depot: Kreis-Apotheke Korneuburg bei Wien. (1) (155-15.8)	Zu beziehen in allen Apotheken u. Droguerien Oesterreich- Ungarns.

Weingarten.

Den in der Ober-Muzslyha nächst dem Dr. Paul v. Demko gelegenen nahe 3 Joch umfassenden Weingarten mit Haus, Weinfässer, Bottiche und sonstigen Zubehör. — ferner 3 Stück starke Geschäftsthüren, 2 Stück zweiflügelige Glashüren, 2 Stück Schaufenster und 1 Firmatafel verkauft,
 433-3.2 Anton Zimmerer.

Wohnung.

In meinem neuerbauten Hause, Kölesyegasse Nr. 2442, sind zwei Wohnungen zu je 2 Cassenzimmern, Küche, Keller, Waschküche zu vermieten.

Nähere Auskunft zu erfahren bei

432-3.2

Ferdinand Bajerle,
 Hauseigentümer.

Eine Gassenwohnung

mit 3 Zimmern und allen übrigen Räumlichkeiten ist vom 1. November an zu beziehen. — Auch für Kanzlei geeignet. — Näheres bei
 Wtw. Josefina Schwarz,
 434-2.2 vis à vis ihr. Tempel.